

# Zeichen für Miteinander

45 Künstler stellen in der Villa Sponte aus



Das Kuratorinnen-Team: Friederike Kahle-Nicolaides (von links), Ilona Tessmer und Ida Büssing. FOTOS: ROLAND SCHEITZ

VON SIGRID SCHUER

**Steintor.** Diese Ausstellung ist ein Befreiungsschlag des kulturellen Lebens nach einem ein- und einhalb Jahren pandemiebedingter Zwangspause. 45 Künstlerinnen und Künstler zeigen ihre Positionen. „Die Arbeiten fragen nach dem Du. Der Beginn eines Netzes: Ich bin da – wo bist du?“, erläutert Ilona Tessmer. Die Grafikerin und Künstlerin entwickelte mit ihren Künstler-Kolleginnen Friederike Kahle-Nicolaides und Ida Büssing, Hausherrin der Villa Sponte, in der Zeit des Lockdowns die Idee für die Ausstellung „Kunstvoll vernetzt – Ein Blick zurück nach vorn“. Der Titel der Ausstellung, die bis Sonntag, 19. Dezember in der Villa Sponte Zeitkultur, Osterdeich 59B, gezeigt wird, ist Programm. Die drei starken Künstlerinnen-Persönlichkeiten luden 55 Kolleginnen und Kollegen aus Bremen und umzu ein, ihre höchst unterschiedlichen, künstlerischen Standpunkte zu zeigen. 45 sagten zu.

## Kulturbehörde fördert Projekt

Laut dem Kuratorinnenteam „ein Blick zurück auf die letzten zwei Jahre: Die Isolation, Verinselung war das Stichwort der Stunde. Die Isolation wurde unterschiedlich erlebt“. Bestenfalls als Rückzug und somit als Chance zur Konzentration, ja Kontemplation. Oder aber in der Isolation als Abgetrenntsein, als Einzelhaft. Ilona Tessmer konnte das Projekt mithilfe des von der Bremer Kulturbehörde aufgelegten Stipendiaten-Programmes zur Bekämpfung der Auswirkungen der Corona-Pandemie verwirklichen. „Darüber bin ich sehr froh“, sagt sie. Ihr Credo: „Ich bin überzeugt davon, dass wir viel zu wenig langsam sind.“ Und: Mut zur Entschleunigung. Vor Corona, so schreibt sie im Katalog, der zu der Ausstellung erschienen ist, habe sie beobachtet, wie zahlreiche Menschen ausgebrannt, gehetzt, gereizt und unzufrieden wirkten und weiter: „Der Kapitalismus und der Konsumrausch haben uns Maßlosigkeit, Reizüberflutung, ständige Erreichbarkeit, Multitasking und überfüllte Terminkalender beschert.“ Ihr Werk „Transmitting Secret Massage“, Fotografie/Linoldruck auf Japanpapier/Bütten setzt sich kritisch mit der digitalisierten Existenz des gläsernen Menschen auseinander.

Ida Büssing stieß während des Lockdowns im Keller auf ein altes „Mensch ärgere dich nicht“-Spiel, davon ließ sie sich zu ihrer Installation inspirieren, die jetzt im Garten der Villa Sponte steht: „Nicht ärgern Mensch“, eine Art überdimensionales Brettspiel, ist der genaue Gegenentwurf zum Konkurrenzgedanken, der normalerweise hinter dem „Mensch ärgere dich nicht“-Spiel steht. Büssing möchte mit ihrem Werk zeigen, dass Ego-Shooter und Hyper-Individualisten al-

lein nicht weit kommen. Der solidarische Gemeinschaftsgedanke helfe dagegen bei der Krisenbewältigung. Ihre Devise: „Wir müssen uns schon den Himmel mit allen teilen.“

„Am Anfang war das Wort“ hat die im Viertel lebende Künstlerin und Grafikerin Helga Claus ihrem Gemälde eingeschrieben, das in allen Blautönen des Himmels, aber auch in kräftigen Feuerfarben changiert. Die Linien, die sich auf kleine, weiße Figuren zubewegen stehen für die Kommunikation, die eben ursprünglich mit dem Wort begann. Das tiefe, dunkle Blau, das dazwischen fließt, symbolisiert die Tränen der Trauer, erläutert sie.

Neue Wege geht das Künstlerinnen- und Kuratorinnen-Team der Villa Sponte mit der Vernetzung mit der Hochschule für Künste im Sozialen in Ottersberg. „Sie haben uns eingeladen und waren auf Anhieb überzeugt von dem Projekt unserer Kunstgruppe ‚Infinite borders‘, in dem wir uns unter der Leitung von Professor Joachim Stenschke mit Digitalisierung und künstlicher Intelligenz auseinandersetzen“, erläutert Lukas Bleyer aus Ottersberg, der gemeinsam mit seinen Kommilitoninnen Anna Nau aus Fischersude und Susanne Fasse aus Worpsswede seine Werke zeigt.

Apropos kunstvoll vernetzt: Von der Hochschule Ottersberg wurden bereits Netzwerke mit der Kampnagel Fabrik in Hamburg und mit dem KI-Campus der Universität Osnabrück geknüpft. „Infinite borders“ ist übrigens auch bei der Moon-Art-Fair in der Elbphilharmonie Ende Oktober zu Gast.

## Aquarelle spiegeln Gefühlszustände

Lukas Bleyers Komposition aus Aquarell und Wachs trägt den Namen „Abfertigung“. Da scheinen drei Clouds, drei virtuelle Wolken nebeneinander zu schweben, angefüllt mit schemenhaften Gesichtern, aus denen Verängstigung spricht. Anna Nau hat dagegen 24 kleinformatische Aquarelle geschaffen, „Berührungspunkte“, in denen sich die verschiedenen Gefühlszustände spiegeln, die die Menschen in der Isolation der Corona-Pandemie durchlebt haben und die sich in den dargestellten Körpern manifestieren: deformiert, berührt, obszön, sinnend, sphärisch, morbid und erotisiert, so die Künstlerin. Feinste Netzstrukturen weisen die delikaten, seriellen Farbstiftzeichnungen auf Büttenpapier von Susanne Fasse auf. Fazit: Künstlerische Zeichen, die die Fantasie und das Nachdenken über das Leben beflügeln.

Die Ausstellung „Kunstvoll vernetzt“ ist bis Sonntag, 19. Dezember, in der Villa Sponte Zeitkultur, Osterdeich 59B, zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag, Sonnabend, Sonntag von 15 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen, auch zu Führungen, unter [www.villa-sponte.de](http://www.villa-sponte.de).



Die Installation von Ida Büssing appelliert an den Gemeinschaftssinn der Menschen.



Die Holzskulptur „Organic II“ ist von Ulrich Graf-Nottrodt.